

*Die Eucharistie im Gespräch der Konfessionen.* Ein Beitrag zur Rezeption des Dokuments „Taufe, Eucharistie und Amt“ (Lima 1982). Hrsg. v. d. Bistumskommission für ökumenische Fragen, Münster. Kevelaer 1986: Butzon & Bercker. 304 S., kt., DM 28,-.

1982 hat die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Lima / Peru die Konvergenzerklärung „Taufe, Eucharistie und Amt“ (sog. Lima-Dokument) vorgelegt, das allen Mitgliedskirchen mit der Bitte um Stellungnahme zugeschickt wurde. Das vorliegende Arbeitsbuch will helfen, die Rezeption dieses Dokumentes auf katholischer Seite zu fördern, allerdings mit der Beschränkung auf das Thema „Eucharistie“. Absicht der Autoren ist es, die unterschiedlichen Positionen hinsichtlich des Eucharistieverständnisses deutlich zu machen und zugleich die Kenntnis der Eucharistieauffassung der eigenen Kirche zu vertiefen.

Nach einer kurzen Einleitung folgt als erstes ein Kommentar zum Lima-Dokument „Taufe, Eucharistie und Amt“, der „als umfassende Information der mit diesem Buch befaßten Seminarleiter gedacht“ ist. Daran schließt sich eine ausführliche Textsammlung zu verschiedenen Aspekten der Eucharistiefeier (Eucharistie ist Sakrament; Eucharistie ist Anamnese; Eucharistie ist Opfer; Eucharistie und Epiklese usw.) an, die als Grundlage für Gespräche in Arbeitskreisen dienen kann. Ferner findet sich ein Kommentar zur Lima-Liturgie, jenem Gottesdienstformular, das von Max Thurian für die Plenarsitzung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen im Januar 1982 in Lima erstellt worden ist. Dieses Formular ist noch weitere Male verwendet worden und hat großen Anklang gefunden. Der letzte Hauptteil bietet eine Liturgie-Synopse, in der verschiedene in Gebrauch befindliche eucharistische Gottesdienstordnungen der Lima-Liturgie gegenübergestellt sind.

Dieses Buch stellt für alle an der Ökumene Interessierten eine gute Informationsquelle dar.

J. Schmitz

*Glaube in winterlicher Zeit.* Gespräche mit Karl Rahner aus den letzten Lebensjahren. Hrsg. v. Paul IMHOF und Hubert BIALLOWONS. Düsseldorf 1986: Patmos Verlag. 248 S., kt., DM 29,80.

Der große Karl Rahner ist nun fast drei Jahre tot. Immer noch bemühen sich Verlage, von ihm Geschriebenes, Gesagtes ausfindig zu machen und zu veröffentlichen. Bei der Fülle seines Schaffens gelingt es immer wieder. Und da Rahner nun wirklich, wie ich überzeugt bin, einer der ganz großen Theologen ist, sind die Veröffentlichungen von Gesprächen aus den letzten Jahren gar nicht überflüssig. Zumal in solchen Gesprächsmitschnitten Rahner seine Gedanken oft durchsichtiger und verständlicher vorlegt als in den von ihm verfaßten, zumal längeren, schriftlichen Arbeiten. Und der Fächer der Themen ist im vorliegenden Buch faszinierend weit gespannt. Mit Absicht verwende ich das Wort „faszinierend“, denn das Buch, in dem ich, längst vor der Inangriffnahme der aufgetragenen Rezension, irgendwo bei einem Besuch zu blättern anfang, nahm mich schnell gefangen. Einmal im lockeren Gesprächston von Rahner etwas zu hören z. B. über die Rezeption des Thomas von Aquin, über Teufel und Besessenheit, über Marienverehrung oder Friedensbewegung, über Dialog mit der Jugend, und immer wieder darüber, wie man nüchtern, realistisch und gläubig mit dieser konkreten Kirche zu Rande kommen kann, das soll nicht faszinieren? Natürlich wird niemand von so einer Sammlung verschieden langer Interviews aus verschiedenen Situationen verlangen können, daß sie allseits ihr Thema ausschöpfen. Auch hier ist Gelungenes und weniger Befriedigendes beisammen. Was Rahner z. B. über Befreiungstheologie sagt, ist sehr unvollständig. Aber das Buch ist doch ein guter Zugang für solche, die sich theologisch ihre Gedanken machen und ein Repetitorium für solche, die Rahner schon anderswo studiert haben. – Ich habe mich auch während der Lektüre gefragt, wer wohl in zwanzig Jahren noch viel Rahner explizit (!) studieren wird. Ist unsere Zeit nicht so brutal schnellebig, daß er vielleicht schneller „überholt“ sein wird als andere, weniger große Theologen ein paar Jahrzehnte vor ihm? Doch scheint es, daß nicht wenige seiner Gedanken zum hilfreichen und gar nicht mehr nur mit Verfassernamen verbundenen theologischen Allgemeintum zu gehören beginnen. Man sehe nur einmal, wie viel Leonardo Boff Rahners Theologie verdankt. In diesem Sinn wird Rahner nicht veralten – dann aber bleiben Bücher wie diese auch künftig interessant.

P. Lippert